

FDP Bad Mergentheim

Ortsverband und Oberer Bezirk



Bericht vom Liberalen Forum mit Nico Weinmann, MdL, am 28.7.2023

Zum Thema Katastrophen- und Bevölkerungsschutz referierte der Landtagsabgeordnete Nico Weinmann aus Heilbronn im Rahmen des Liberalen Forums. Anna Hansen-Peter und Mirwais Wafa freuten sich, eine große Anzahl von Gästen begrüßen zu können.

Weinmann ist Rechtsanwalt in Heilbronn und seit 2016 Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg. Hier ist er sowohl rechtspolitischer Sprecher sowie Beauftragter für Bevölkerungsschutz der FDP/DVP-Landtagsfraktion, er ist auch stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Landtagsfraktion.

Bereits am Nachmittag besuchten Weinmann gemeinsam mit Vertretern des Ortsverbandes die Feuerwehr in Bad Mergentheim. Der Kommandant, Karl-Heinz Barth, berichtete ausführlich von der Situation und der Struktur der Bad Mergentheimer Feuerwehr. Fest angestellt sind dabei neben ihm nur 3 weitere Personen für die Verwaltung und die Wartung der Fahrzeuge und Geräte. Im Einsatzfall stehen 477 Personen, davon 68 Frauen zur Verfügung, die nach einem bestimmten Schema abgerufen werden. Beindruckend waren die technische Ausrüstung: nicht nur der imposante Fahrzeugpark, auch die Einrichtungen zum Training, zur Simulation von Gefahrensituationen und für die Sicherheit.

Die Anforderungen an die Feuerwehr sind hoch: Spätestens 17 Minuten nach Eingang des Notrufs muss die Feuerwehr am Einsatzort sein, Ist sie das nicht und es ergeben sich daraus Probleme, kann dies ein Nachspiel haben.

Barth erinnerte auch an die wichtige Funktion der Feuerwehr als kulturelle und gesellschaftliche Institution, ein Umstand, der bisher dazu beigetragen hat, keine Nachwuchssorgen zu haben, 164 Jugendliche gehören zur Jugendfeuerwehr. Dies ist auch der Grund, weshalb alle Bestrebungen der Politik, die Feuerwehr zu konzentrieren, erfolglos blieben. Bis auf weiteres dürfen die Teilorte ihre Feuerwehr behalten.

In der Abendveranstaltung beleuchtete Nico Weinmann das Thema „Katastrophenschutz“ aus politischer Sicht. Statistisch ausgebliebene großflächige Schadensereignisse, zumindest seit der Elbeflut im Jahr 1962 führten offensichtlich zu einer Vernachlässigung des Zivilschutzes. Im Ergebnis wurden Warnsysteme abgebaut, Zuständigkeiten nicht angepasst und Kommunikationswege nicht modernisiert.

Die Ereignisse im Ahrtal vor 2 Jahren mit ca. 140 Todesopfern haben den Katastrophenschutz erneut in den Fokus gebracht. Dabei wird vergessen, dass aus

Norbert Patzner
Pressewart
Burgallee 45, 74653 Künzelsau
Tel.: 07931/563140

Anna Hansen-Peter
Vorsitzende
Alemannenweg 8, 97980 Bad Mergentheim
Tel.: 0171/8707538

www.fdp-bw.de;
www.fdp-main-tauber.de;
e-mail: info@sonic-umwelt-technik.de

historischen Berichten zu entnehmen war, dass im Durchschnitt alle 100 Jahre dort ähnliche Hochwasser zu verzeichnen waren. Hier wie auch anderswo könnte durch bauliche Vorsorge oder geringere Flächenversiegelung manche Katastrophe verhindert werden. Sog. „Jahrhunderthochwasser“, also regelmäßige Ereignisse, gibt es an vielen Stellen.

Katastrophenschutz ist genaugenommen ein riesiges Koordinations- bzw. Organisationsproblem. Angefangen von den Informationskanälen über Zuständigkeiten bis zur Koordination der zahlreichen Hilfsorganisationen oder zur Entscheidung des Einsatzes der Bundeswehr – hier findet sich ein unendliches Gestrüpp, das ausreichend Stoff für politische Auseinandersetzungen bietet.

Weinmann berichtete von einem Besuch in Helsinki, dort können bei Bedarf alle Einwohner Zuflucht in unterirdischen Schutzräumen finden, das bedeutet eine völlig andere Einschätzung der Gefahrenlage als bei uns.

Aber auch die beste Organisation, die beste technische Ausrüstung und die beste Ausbildung kann die Notwendigkeit der Vorsorge und vor allem der Eigenverantwortung nicht ersetzen – so Weinmann. Allein die Tatsache, dass immer weniger Menschen schwimmen können, erhöht das Gefährdungspotential. So gesehen, ist Katastrophenschutz auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Es schloss sich eine sehr intensive Diskussion an, die sachlich auf hohem Niveau war, da Vertreter des DRK und auch der Feuerwehr anwesend waren.

v.l.n.r.

Mirwais Wafa, Nico Weinmann, Anna Hansen-Peter, Karl-Heinz Barth, Hans Bauer, Prof. H.-W. Springorum, Norbert Patzner

